

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Buchdruckerei: Nachrichten Dresden,  
Postleitzahl: Gemeindezahl 28 241.  
Preis für Nachdruckpreise: 20 Pf.

Bezugs-Gebühr in Dresden u. Döbeln bei täglich zweimal. Auflage monatl. 6,00 M., vierfach  
lich 18,00 M., durch 2. Post bei täglich zweimal. Bericht monatl. 0,25 M., vierfach 0,75 M.  
Die 1. Spalte 37 mm breite Seite 2 M. Auf Auslandsserien, Anzeigen unter  
Zeitung u. Werbung, 1. Spalte 1 M. und Größe 25%. Abzugspflicht laut  
Zeitung. Ausschluß, Einschränkung gegen Vorwurfsbekämpfung. Einzelpreis 20 Pf.  
Rückdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Blatt.“) gültig. -- Unterlonge Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

Schriftleitung und Hauptredaktion  
Marienstraße 38 40.  
Druck u. Verlag von Glogau & Reichenb. in Dresden.  
Postleitzahl: 20 305 Leipzig.

Personen- u. Kühnscherf-Aufzüge  
Lasten-Aufzüge  
festlicher Bauart  
Aug. Kühnscherf & Söhne

Seit mehr als einem halben Jahrhundert bewährt.  
Spezialfabrik für Aufzüge  
**DRESDEN**  
Gr. Plauensche Str. 20

## Das französisch-belgische Bündnis.

Frankreich verlangt den Anschluß Englands.

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“)  
Paris, 26. Okt. Die Pariser Blätter besprechen Frank Georges Versicherungen, die dieser dem belgischen Ministerpräsidenten Delacroix gab, daß ein neues Bündnis mit Belgien notwendig sei, um Belgien's Unabhängigkeit zu garantieren. Die Pariser Presse ist durch die Erklärung noch nicht bestreift. Frank George müßte deutlicher sagen, wie Englands Auffassung in dieser Hinsicht für die Zukunft lautet. Bei einem neuen Kriege, in den Belgien und Frankreich notgedrungenen Weise verwickelt würden und wobei es sich um die Interessen des Rheins und der See handele, stände auch Englands Unabhängigkeit und Zukunft auf dem Spiele. Deshalb wird von England erwartet, daß es sich an die früheren Verbündeten anschließe, damit diese beruhigt sein könnten.

### Seeestungen an der belgischen Küste.

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“)  
Brüssel, 24. Okt. In Beobachtung ist dieser Tage der französische Befehlshabende von Dunkirk gewesen, der ein Guilloche zu erhalten hatte über die Errichtung von Seeestungen an einer starken Seefestung. Jetzt werden eine Anzahl französischer Marineingenieure dort, die schon provisorische Messungen ausführen, die auch militärischen Zwecken auf dem Lande dienen sollen. Von Süden steht es bereits fest, daß es in den Ring der Seefestungen auf Grund des belgisch-französischen Abkommens eingegangen war. Beobachtung, das gehofft hatte, einen bedeutenden Abschreiten an der standartigen Küste zu erhalten, ist nun sehr enttäuscht über die Vorgänge, die sich dort abspielen. Die flämischen Blätter sehen hilfesuchend nach England, was dieses sagen werde, wenn sich vor seiner Küste französische Panzerkreuze erheben.

### Rücktritt des belgischen Kabinetts.

Brüssel, 25. Okt. (Agence Havas.) Im Ministerrat das Kabinett befand, daß er dem König bei seiner Rückkehr überreichen wird. (B. T. B.)

### Die Verhandlungen im englischen Bergarbeiterstreik.

London, 26. Okt. Vor der Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der Regierung und den Vertretern der Bergleute hielten die Minister eine Konferenz mit den Sachverständigen ab. Gemäß den Bedingungen des neuen Angebots sollen den Bergleuten die verlangten 2 Schilling Lohn mehr angestanden werden. Das Abkommen würde aber gleichzeitig eine erhebliche Steigerung der Förderung sicherstellen. (B. T. B.)

### Das englische Ausnahmegesetz.

London, 26. Okt. Im Unterhause verlangten der Führer der Arbeiterpartei Henderson und der Führer der Liberalen die Bezeichnung der Regierung über das Gesetz, die Ausnahmebestimmungen. Bonar Law entschuldigte ihnen aber, die Regierung erachte die Erteilung des Gesetzes als notwendig, und sie verlangte die Vorannahme der zweiten Fassung und die endgültige Abstimmung. (B. T. B.)

### Sympathiestreich der englischen Buchdrucker?

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“)  
Rotterdam, 25. Okt. Das Streikkomitee hat die Gewerkschaft der Buchdrucker aufgefordert, sich dem Sympathiestreich anzuschließen. Damit würden alle englischen Zeitungen am Erscheinen verhindert. Der Beschluss der Buchdrucker ist auf Mittwoch vertagt worden.

Basel, 26. Okt. Der „Kanzelei“ meldet aus London: Am Birmingham befehlen die Streikenden die öffentlichen Gebäude.

Genf, 26. Okt. Der „Tempo“ meidet, daß die Gewerkschaft der französischen Kohlenbergleute sich in einer Rundmachung für einen Sympathiestreich für die englischen Bergleute erklärt und die von den deutschen Bergarbeiterverbänden geforderte Kontrolle der deutschen Kohlenlieferungen verwirft.

### Unsere Mehrlieferungen an Kohle für die Entente.

Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Die Vermehrung der Kohlenlieferungen an die Entente hat mit dem englischen Bergarbeiterstreik nichts zu tun. Die Vermehrung wurde von der zuständigen Stelle bereits Anfang dieses Monats, lange vor Ausbruch des englischen Streiks, angeordnet, um gewisse Rückstände aus den vorherigen Monaten aufzuholen, sowie um angesichts der in dicker Jahreszeit, erfahrungsgemäß eintretenden Transportchwierigkeiten am 1. November das Lieferungsvoll von 5 Millionen Tonnen sicherzustellen. Ein zweiter Überstand dient zu unserer Entlastung in den kommenden Wintermonaten, in denen uns eine Abgabe der vorgezeichneten Menge besonders schwer fällt. Für eine Übertragung deutscher Kohlenlieferungen an England fehlt jeder Absatzpunkt. (B. T. B.)

### Ein 3/4 Milliarden-Nachtragsetat.

(Eigner Drahtbericht der „Dresden. Nachrichten“)  
Berlin, 26. Oktober. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, geht dem Reichstag noch im November ein Nachtragsetat zu, zu Bedingungen weiterer Staatsübertragungen von 3 Milliarden Mark.

### Aus dem Reichstag.

Berlin, 25. Okt. Der Reichstag hat eine Verordnung angenommen, die die Aufzulösungsrechte der Gewerberäte und der Kaufmannsräte von 15 000 auf 25 000 M. erhöht, und einem neuen Notstand für das Rechnungsjahr 1920, der die Monate November und Dezember umfaßt, zugestimmt. (B. T. B.)

### Bildung eines bayrischen Landesverbandes der Deutschen Volkspartei.

Nürnberg, 26. Okt. Unter Vorstoß des Universitätsprofessors Freiherrn v. Bissing beschloß am Sonntagnachmittag die Vertreterkonferenz in Nürnberg die endgültige Bildung eines Landesverbandes des Bauern der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei und völkische Staatsminister) der Tagung bewohnte, die in seiner Begrüßungsansprache u. a. das er dem Präsidenten einer Reichswirtschaftskammer vollkommen fern steht. Es sprachen dann der preußische Handelsminister Bischöck und der Reichsminister des Außenwesens Dr. Simon, der u. a. hörte: Als es galt, einen Frieden zu finden, haben auch die Vertreter der Banken in Berlin es sich retten gefüllt, was zu retten war. Jetzt handelt es sich darum, die Gewinner zu überzeugen, daß dieser Frieden unerfüllbar ist. Auch darin hätten die Banken das Auswärtige Amt unterstellt. Es sei jetzt eine hohe Aufgabe der Banken, in den anderen Ländern die Auskündigung zu verbreiten, wie weit Deutschland den Frieden erfüllen und nicht erfüllen kann. — Nach weiteren Ausführungen des Reichsbankvorstandes Habermeier wurde die Sitzung auf Dienstag verlängert.

### Die Dienstagsitzung.

Am Dienstag begannen die jährlichen Verhandlungen. — Als erster Redner trat Dr. Georg Solmsen, Vorsitzender der Vereinigung von Banken und Bankiers des Rheinlandes und Westfalens, Direktor des A. Schallmeyerschen Bankvereins und Geschäftsinhaber der Elonto-Gesellschaft, Köln am Rhein, über das deutsche Finanzweinen nach Beendigung des Weltkrieges. Die Kurstdiel sagte er, der an der Börse gehandelten Werte und die Rötungen der internationalen Wechselkurse sind die unbeständigen Zeugen, deren Ausdruck den Zustand des Landes als einheitlichen Wirtschaftkörper zeigt. Noch nie zuvor hat dieser Zeiger so nahe dem Signalpunkt:

„Politischer und wirtschaftlicher Untergang“ genommen. Mit immer drohenderer Gewalt steht das Schreckensbild des nicht abwendbaren Untergangs vor uns auf, das unentwendbar auftreten muß, wenn die Entwicklung der deutschen Wirtschaft sich weiterhin in gleicher Richtung fortbewegt, wie dies seit Jahr und Tag geschieht. Diese Bewegung kann, wenn nicht halt gemacht wird, nur damit enden, daß die Raukarft der Mark im internationafen Wechsel tatsächlich völlig versagt und die Unmöglichkeit eintrete, die für unsere Existenz unabdinglichen Lebensmittel und Rohstoffe, gegen Geld überhaupt noch vom Ausland zu beziehen. Hungersnot und Vernichtung unzähliger Existenz werden eintreten, und was in England abspielt, würde bei uns mit Wirkung viel stärkerer Art in Erscheinung treten. Der Handelsverkehr würde in primitiver Form einsetzen und der allgemeine Andruck von Wörtern und Gold und Silber, genau wie in Russland, die völklicke Ausplunderung unseres gesamten Landes verhindern. Um das Leben zu fristen, bliebe uns nichts übrig, als das

Zoch der Lohnsklaverei unserer Freude für immer zu übernehmen, und unter den entwürdigten Bedingungen, welche der gegen Deutschland entstammte Chauvinismus diktiert, Menschen zu exportieren, die überall, wohin sie auslämmen, als Sales-boches misshandelt werden würden. Redner fordert danach von den unheimlichen Aufgaben, die der deutschen Finanzverwaltung nach Ende des Weltkrieges gestellt waren. Verglichen mit der wirtschaftlichen Entwicklung anderer Staaten, besonders England, trauten unsere Finanzwirtschaft bereits seit Gründung des Reiches an inneren Lebhaben, deren Überwindung nicht möglich war, weil das unglückliche Parteiwesen der Deutschen bis mit der Wirkung zeigte, daß einheitliches Zusammenhalten, nur der Wohl des Reiches in den Vordergrundstellende Maßnahmen, nur mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu fönnen hatten. In den Räumen der Junta in unserer Stadt während des Krieges wiegtet sich bereits in furchtbarer Weise der

Abfalltag des ganzen Finanzsystems wieder, auf Grund dessen wir den ganzen Krieg geführt, auf Grund dessen wir den Krieg verloren haben. Redner behauptete, daß, wenn die Finanzpolitik des Reiches nicht nur auf Sieg und nicht nur auf einen Krieg von kurzer Dauer eingestellt worden wäre und in ihren ganzen Aufgaben das Prinzip verfolgt hätte, den ganzen Ernst der Situation alsbald rückhaltlos und fühlbar den Volk-

### König Alexander von Griechenland †.

Athen, 26. Okt. (Agence Havas.) Der König von Griechenland ist gestorben.

König Alexander hatte nach der Abdankung seines Vaters Konstantin die Regierung übernommen und befand sich in heftigem Kampf gegen die Intrigen des Ministerpräsidenten Venizelos, von dem gesagt wird, daß er sich jetzt zum Präsidenten der Republik machen wollte. König Konstantin scheint aber im Heere noch keinen Anhang zu besitzen, so daß sich zunächst nicht übersehen läßt, wie groß die Auswirkungen des Venizelos sind.